

5. // Schutz und extensive Bewirtschaftung von Sonderstandorten wie ...

... sehr nasser Standorte

Auf nassen Sumpfböden mit hochanstehendem Wasser wachsen Erlenbruchwälder. Sie sind die Heimat von Gelber Schwertlilie, Gemeinem Gilbweiderich, Blutweiderich oder Grasfröschen. Achtsamer Umgang bei der Waldbewirtschaftung schützt Bodenstruktur und Bodenlebewesen.

... sehr trockener Standorte, Kuppenlagen

Auf trockenen, sonnigen Standorten finden sich Felsgebüsche mit Arten wie Felsenbirne, seltenen Rosenarten, Berberitze und Wacholder. Auch Mehlbeere, Elsbeere und Eberesche sind hier zu finden. Eine extensive Bewirtschaftung bietet sich wegen der ungünstigen Wasser- und Nährstoffversorgung an.

... Steilhängen und Steilufer

Auf wenigen warm-trockenen Hanglagen finden sich Traubeneichenwälder mit Flaumeiche, Elsbeere, Wildapfel, Wildbirne und Pfirsichblättriger Glockenblume. Auf warmen Schieferfelshängen Buschwald mit Graslilien und Schwalbenwurz. Fels-Steilhänge nutzen Wanderfalken zum Brüten. Im Steilufer von Bächen gräbt der prächtige Eisvogel seine Brutröhren.

6. // Sicherung der Eichenwälder

Zu den artenreichsten Waldtypen Mitteleuropas gehören Eichenwälder. Zahlreiche Insektenarten wie Heldbock, Eremit und auch der bekannte Hirschkäfer sind an alte Eichen besonders angepasst. Mittelspechte benötigen ihre raue Borke zur Nahrungssuche. Eichenwälder brauchen besondere Sorgfalt, weil eine Verjüngung nur bei viel Lichteinfall gelingt. Eine Reduzierung des Schalenwildes trägt mit dazu bei, Verbiss zu verhindern und die Naturverjüngung der Eiche zu fördern.

7. // Gestaltung strukturreicher Mischwälder mit Nadelholzanteilen

Mischwälder sind besonders widerstandsfähig gegen Witterungsextreme und Klimaveränderung. Daher sollte hier nicht nur eine vielfältige Artenmischung angestrebt werden, sondern auch eine Mehrschichtigkeit, idealerweise ein Dauerwald. Auch Fichte, Tanne und Kiefer können Mischwälder bereichern. Sie werden etwa von Sperlingskauz, Raufußkauz, Schwarzspecht und Tannenhäher als Nahrungsquelle oder Brutplatz genutzt. Auf entsprechenden Standorten ist die Tanne gut geeignet, die Fichte zu ersetzen.

Ansprechpartner:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie
Mainzer Str. 80
65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 / 815 1120
Fax: 0611 / 32 718 1947
E-Mail: nachhaltigkeit@umwelt.hessen.de

Landesbetrieb Hessen-Forst
Bertha-von-Suttner-Str. 3
D-34131 Kassel-Wilhelmshöhe
Tel.: 0561 / 3167-0
Fax: 0561 / 3167-101
E-Mail: landesbetriebehessenforst@forst.hessen.de

Hessischer Waldbesitzerverband e. V.
Tanusstraße 151
61381 Friedrichsdorf/Taunus
Tel.: 06172 / 7047
Fax: 06172 / 599 253
E-Mail: info@hesswald.de

**Oder wenden Sie sich an die
Naturschutzverbände vor Ort.**

Nachhaltigkeitsstrategie
Hessen



Biodiversität im Wald Sieben Tipps für Waldbesitzer



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer,

ob es um die Bewahrung der Schöpfung, die Sicherung von noch unbekannten Nutzungsmöglichkeiten von Morgen oder ganz einfach um die Schaffung und Erhaltung eines stabilen und flexiblen Waldes geht – wir alle profitieren von mehr Biodiversität im Wald.

Der Schutz der Biodiversität ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In einer Jahrtausende alten Kulturlandschaft wie der unseren, liebe Waldbesitzende, brauchen wir dazu natürlich Ihre Unterstützung! Folgende sieben Tipps können Ihr persönlicher Beitrag zu noch mehr Biodiversität in Ihrem Wald sein.

*Ihre Arbeitsgruppe im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie
Hessen für »Mehr Biodiversität im Wald«*

1. // Erhalt von Biotopbäumen und ausreichenden Totholzanteilen

In Wäldern entstehen natürlicherweise Bäume mit Schadstellen, die für die Natur wertvolle Strukturen darstellen. Das sind beispielsweise Bäume mit Blitzrinnen, Zwieselabrissen, Höhlen oder Baumpilzen. Sie bieten spezialisierten Tierarten einen Lebensraum. Schwarzspechthöhlen haben Nachmieter wie Hohltaube, Dohle, Waldkauz und zahlreiche Fledermausarten. Solche wirtschaftlich wenig interessanten Habitatbäume sollten in den Beständen belassen werden. Große, alte Bäume haben Kronen, die die Nester von Schwarzstörchen, Rotmilanen oder anderen Großvögeln tragen können. Auch Totholz, sei es stehend oder liegend, dick oder dünn, ist Heimat vieler walddtypischer Pilz- und Insektenarten.

Es bietet sich an, um die Biotopbäume herum einzelne Waldbereiche entsprechend zu entwickeln.



2. // Gestaltung strukturreicher Wald- und Wegränder

Wegränder und Waldlichtungen sind besonders artenreich. So finden sich hier Schmetterlingsarten wie Kaisermantel oder Mohrenfalter, die kaum innerhalb geschlossener Wälder zu finden sind. Weil mehr krautige Pflanzen vorkommen, suchen hier auch Kleinsäuger und Vögel ihre Nahrung. Ihre Erhaltung und Pflege sind ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Biodiversität im Wald.



3. // Erhaltung von Weichlaub- bäumen sowie von seltenen Baumarten und Edellaubbäumen

Weichhölzer (z. B. Weide, Pappel, Birke) erreichen viel früher als andere Baumarten das Totholzstadium und sind daher bedeutend für Spechte, Meisen, Baumläufer und totholzbewohnende Insektenarten. Großer Schillerfalter und Trauermantel benötigen Salweiden als Futterpflanze für ihre Raupen. Auch Wildobstarten und Edellaubbäume (z. B. Ulme, Linde) stellen eine wichtige ökologische Bereicherung des Waldes dar. Nicht angepasste Wildbestände gefährden deren natürliche Verjüngung stark.

4. // Schaffung von Kleinlebensräumen

Manche Arten wie z. B. der nachtaktive Ziegenmelker benötigen offene Wälder. Er kommt in den lichten Kiefernalthölzern auf armen Sandböden vor. Hier findet er einen großen Reichtum von Nachtfaltern als Nahrung. Kommen solche Arten vor, empfiehlt sich eine gezielte Erhaltung von Freiflächen.

Auch Tümpel im Wald erhöhen den Artenreichtum: Die heimischen Molcharten, Gelbbauchunken, Erdkröten und viele andere Tiere brauchen Kleingewässer zum Überleben.



Mitglieder der AG Biodiversität im Wald



Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft // Knut Aussem
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Hessen e.V. // Jörg Nitsch
Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V. // Lars Schmidt
Hessen-Forst // Ralph Bördner
Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. // Oliver Conz
Hessischer Städte- und Gemeindebund // Martin Jung
Hessischer Waldbesitzerverband e.V. // Louis Graf zu Erbach-Fürstenau
Hessisches Umweltministerium // Andreas Hölz, Detlef Szymanski
IG Bau - Landesvertretung // Botho Demant
Institut für sozial-ökologische Forschung ISOE GmbH // Dr. Engelbert Schramm
NABU Hessen // Mark Harthun
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. // Dr. Jürgen Willig
Staatliche Vogelschutzwarte // Martin Hormann

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden

Bilder: © Fotolia: Carsten Meyer | © Fotolia: Alois | © Fotolia: matt_82 |
© Fotolia: Patrick Daxenbichler, | © Fotolia: hfox | © Fotolia: poeth |
© Viola Wege | © Bengt-Thomas Gröbel | © Fotolia: Friedberg
Gestaltung: die basis | Ideenwerk. Kommunikation. Design. | Wiesbaden
Druck: Druckerei Bender GmbH | Wettenberg

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier